

oder wie man die endung bilden wolle, drückt also dorngezweig, dorngeflecht, dornsichte aus, womit man ursprünglich den scheiterhaufen, dann aber, wie bustum und τάφος in den begriff des grabes übergiengen, den grabhügel bezeichnete. man dürfte bei challus auch ans goth. hallus petra, altn. hallr lapis und höll aula, ags. heal, ahd. halla steinsal denken und thurnichallis auffassen als dornhalle, dornstein; seit das verbrennen mit dem begraben tauschte, konnte es natürlich sein, daß der bisher geheiligte dornstrauch auch auf das unverbrannte leichen umschließende grab gepflanzt wurde, es geschah vielleicht aus ähnlichem grund auch bei den hügelverbrannter leichen. hierzu stimmt sogar die ahd. glosse thornhūs ram (gl. Ker. 236. Hattemer 203 b.) dornhūs rar (Diut. 1, 270), wo ich statt des sinnlosen rar und ram vorschlage zu lesen ramnus, rhamnus oder ein romantisches ramale, ramata, in beiden fällen scheint damit ein bedornter grabhügel gemeint. ferner dürfte man tit. XLI 'de ramis aut hallis cooperuerit' durch ein bedecken mit ästen und steinen deuten; dadurch wird nun auch in einer urkunde des j. 786 bei Wenk im dritten band der ausdrück 'tumuli qui vocantur hagenhougi' vollkommen erläutert, es sind dornhügel, von hagan paliurus und houc tumulus. Diese einzige glosse thurnichallis versichert uns also, wenn man meinen erörterungen folgen mag, daß die Franken, gleich den übrigen Deutschen, ihre toden auf dörnern verbrannten und zugleich einen dorn über der grabstätte pflanzten.

Noch unsern volksliedern ist es unvergessen, daß auf oder vielmehr aus gräbern dorn und weißdorn spriessen. in der sageberühmten schlacht Karls des großen mit den Heiden, als der gefallenen leichen unerkennbar untereinander lagen, geschah ein wunder: man fand bei anbrechendem tag durch jeden Heiden einen hagedorn, bei jedes Christen haupt eine weißblume gewachsen, ich will Strickers worte selbst ausheben, 118 b.:

zwei ungelichiu wunder Bartsch 10854
sach man an in beiden:
durch iegelichen heiden,
der dā ze tōde was erslagen, lat
gewachsen was ein sūre hagen; (2)

(1) Aus hagan, mhd. hagen paliurus entsprang das nhd. hain, eigentlich dumus, dumetum, zuletzt lucus, silva überhaupt.

(2) Bei Schilter: was gewachsen ein hagen; ich bessere nach Trist. 449, 12 und schalte in der folgenden zeile 'heiden' ein, da das sechsjährige aussehn, in verschrumpfter zwerggestalt, auf die hagedörner selbst nicht zu beziehen ist.

hagedorn Ahimppname. Berthold p. 56.
de Hagedornstēn. Seibert 2, 295
gericht unter dem hagedorn. RA. 797.

fax ex spina alba,
spinea taeda
Guérard polyp. lrm. 1, 738
ibiq. cit.